

Antike Mythologie und geschichtliche Darstellungen; Urteil des Paris, Lucretia und so weiter.

Allegorische Darstellungen: Figur der Temperantia, Caritas und Fides (sämtliche kopiert nach der Plaquetenserie der stehenden Tugenden von Peter Fletner).

Sonstiges: Bauertänze (kopiert nach Hans Sebald Beham), einzelne Figuren im Zeitkostüm, Landsknechte, Pfeiffer und Trommler, Reiter, ganze Szenen (Gesellenstechen, Sau- und Bärenhutz), die beiden Wappen Nürnbergs, Familienwappen, Reichsadler, Kinder, Putten und Genien, geflügelte Engelsköpfe, einzelne Tiere (Hunde, Hasen, Tauben, Frösche etc.), Pelikan mit Jungen, Rosetten, das bekannte mit Blüten besetzte Rankenwerk und schließlich das stets wiederkehrende Buchenblatt in drei, das Eichenblatt in sieben verschiedenen Formen und Größen.

Dieses Eichenblatt, welches nahezu auf jedem Stück in vielfacher Wiederholung zu sehen ist, dient zum Ausfüllen kleiner, sonst leerer Flächen oder zur Belebung der, die größeren Reliefdarstellungen umrahmenden Ranken und Stäbe. Gewöhnlich wird das einzelne Blatt in solcher Weise verwendet, selten ein ganzer Zweig der Eiche. Sind Bäume darzustellen, so bildet der Töpfer das Laub aus einzelnen solchen Blättern, die er über- und aneinander reiht. Sammler haben bisher diesem Blatt eine besondere Bedeutung zukommen lassen und darin eine Marke des Töpfers vermutet oder sie haben Analogien mit dem Wappen des Adels, auf dessen Bestellung die ersten derartigen Gefäße hergestellt worden sein mögen, gesucht. Zu solcher Annahme bot das Wappen des Meißener Geschlechtes „Töpfer“ mit einem einzelnen Eichblatt im Schilde oder jenes der bei Reichersberg angesessenen Familie Aichberger willkommene Hand. Die Gründe, welche den Hafner zur auffallenden Bevorzugung dieses Blattornamentes bewogen haben, liegen jedoch viel tiefer. Als das Abzeichen des deutschen Bauern, war das Blatt der Eiche sein Feldzeichen im Streite für sein Recht, im Ringen mit dem Adel, im Kampf für seinen freien Glauben. So sehen wir es auf der Fahne des Bauern im Titelblatte zu P. Gengenbachs „Der Bundschuh“, gedruckt 1514, weiters auf einem Flugblatte vom Jahre 1525 im



Buntglasierter Hafnerkrug mit tanzenden Bauernpaaren nach Hans Sebald Beham. Meister Paul Preuning, Nürnberg, um 1550 (Kunstgewerbemuseum, Frankfurt)